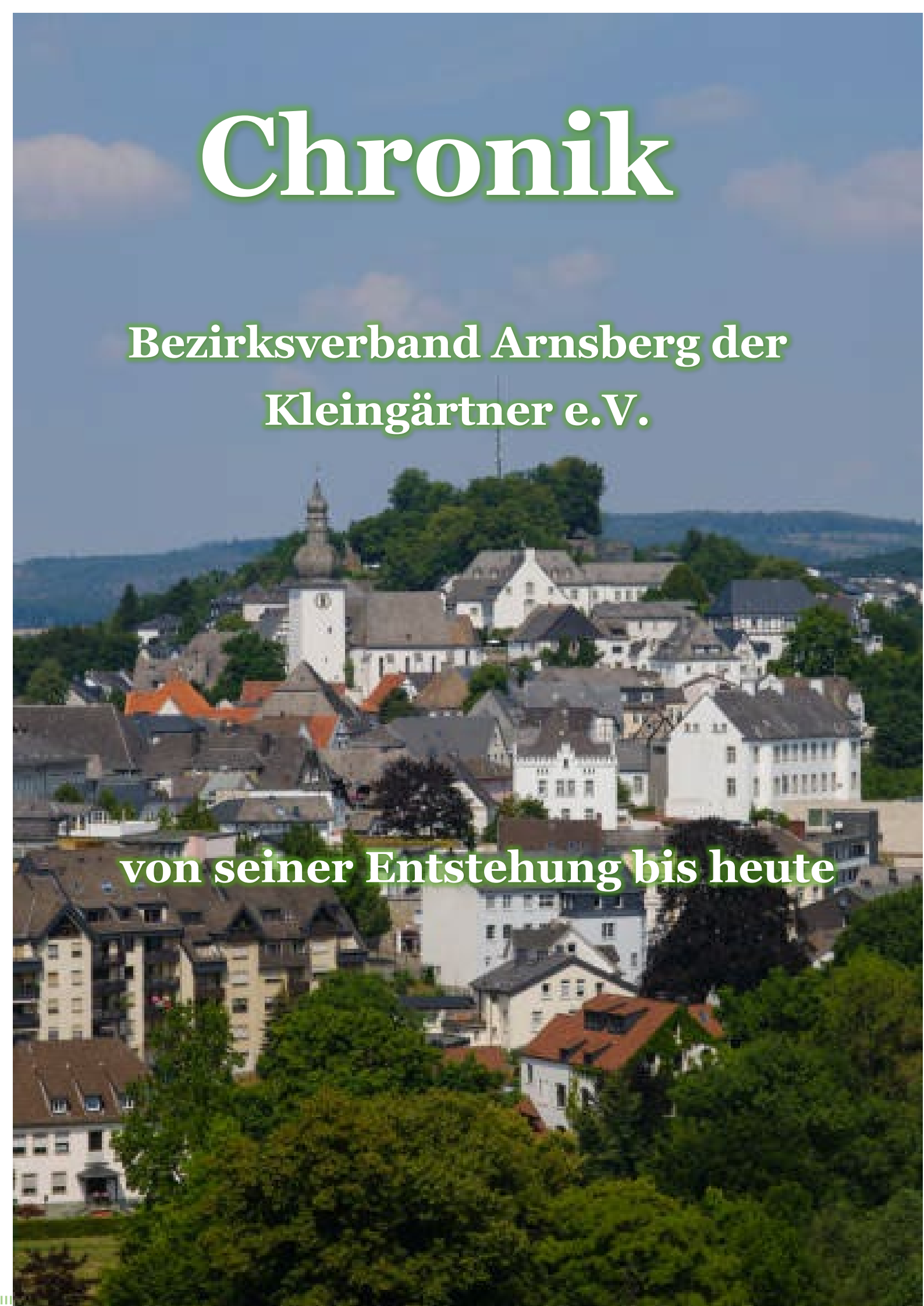


Chronik

Bezirksverband Arnsberg der
Kleingärtner e.V.

von seiner Entstehung bis heute





Bezirksverband Arnsberg der Kleingärtner e.V.



Stadtwappen

Verbandswappen

Grußwort von Ulrich Keck, Vorsitzender des Bezirksverbands Arnsberg der Kleingärtner e.V., zur Verbandsgeschichte.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Ich freue mich sehr, Sie heute hier zum Lesen unserer Verbandschronik begrüßen zu dürfen.

Die Chronik des Verbandes wurde im Januar 2014 erstellt.

Sie dokumentiert die Entwicklung des Verbandes anhand von Unterlagen und entstand gemeinsam mit Herrn Reinhard Oest und den Vereinschronik-Autoren.

Mein Dank gilt allen Beteiligten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ulrich Keck

Ulrich Keck, Vorsitzender

Gender-Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird darauf verzichtet, geschlechts-spezifische Formulierungen zu verwenden.

Soweit personenbezogen Bezeichnungen nur in maskuliner Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen, Männer und das dritte Geschlecht in gleicher Weise.

Wie alles begann:

Mit Kriegsbeginn 1939 verschlechterte sich die Versorgung in Arnsberg. Die Bevölkerung legte nahegelegene Gärten und später Flächen am Stadtrand an. Aus der wachsenden Gartenarbeit entstanden zahlreiche Vereine und Gemeinschaften.

Die Westfälische Landeszeitung Rote Erde verfasste nachstehenden Bericht zur ersten Bildung eines Kleingärtnerbundes in Arnsberg.

Diejenigen Arnsberger Volksgenossen, die sich einen Kleingarten anzulegen gedenken oder aber schon einen haben, waren für den vergangenen Sonntag von der NSDAP zu einer Besprechung in der Gastwirtschaft Bolterhoff in der Bahnhofstraße eingeladen.

Der Einladung waren eine Unzahl von Volksgenossen gefolgt, die vom Ortsgruppenleiter Aufterbeck begrüßt und mit dem Zweck der Versammlung bekanntgemacht wurden.

Da schon immer in Arnsberg Wünsche bezüglich der Beschaffung von Dauerkleingärten vorlagen, deren Verwirklichung aber erst durch eine straffe Organisation aller Interessenten in vollem Umfang möglich ist, taten sich die Versammlungs-teilnehmer zu einem Kleingärtnerbund zusammen, der dem Westfälischen Kleingärtnerbund angeschlossen ist.

In Zukunft wird es nun leichter sein, mit Unterstützung der in Frage kommenden Stellen Grundstücke zu beschaffen und eine zielbewusste Planung der vorgesehenen Dauerkleingärten vorzunehmen.

Gerade im Neuen Deutschland hat auch der Staat ein großes Interesse daran, durch die Förderung des

Kleingartenbaus die Selbstversorgung und damit unsere Wirtschaftslage zu verbessern.

Von den an der Versammlung Beteiligten meldeten sich sofort 20 Volksgenossen als Mitglied des neu gegründeten Kleingärtnerbundes Arnsberg an.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestimmt:

Regierungsinspektor Braungart als Vorsitzender, Johann Struwe als Beisitzer und Heinrich Kramer als Kassierer.

Die kommissarische Führung übernahm der neue Beisitzer Johann Struwe und regelte bis zur ersten Versammlung die notwendigen Formalitäten.

Der neue Kleingärtnerbund gilt für die ganze Stadt Arnsberg, sodass sich alle interessierten Volksgenossen daran beteiligen können. Schon für die nächste Zeit sind weitere Anmeldungen von Mitgliedern zu erwarten.

Interessenten wollen sich bitte bei den Vorstandsmitgliedern melden.

Der Kleingartenverein Arnsberg wird geboren:

Die Kleingartenanlage Lützenberg in Arnsberg wurde am 1. Januar 1942 gegründet. Ein Generalpachtvertrag zwischen dem Bürgermeister und dem Vereinsvorsitzenden regelte in 18 Paragraphen die Nutzung der Dauerkleingärten. In diesem Zusammenhang wurde die Lage „Auf dem Lützenberg“ erstmals offiziell festgelegt.

Am 1. Januar 1942 verpachtete die Stadt Arnsberg den Kleingärtnern ein 6.161 m² großes Grundstück am Lützenberg. Der Vertrag lief bis Ende 1972 und verlängerte sich automatisch um fünf Jahre, falls kein schriftlicher Widerspruch oder Vertragsbruch vorlag. Eine sofortige Kündigung war möglich, wenn das Gelände enteignet wurde.

Für das Projekt war eine Genehmigung der Behörde nötig. Der Pachtzins lag bei 152 Reichsmark pro Jahr, und bei guter Verwaltung bekamen die Kleingärtner 90 Reichsmark Verwaltungskosten erstattet.

Der Bau der Kleingartenanlage erforderte laut Generalpachtvertrag 4.500 Reichsmark. Der Vertrag war nur bei Bewilligung des Reichsdarlehens gültig. Bürgermeister Isphording beantragte das Darlehen am 6. Juni 1942 nach Ratszustimmung schriftlich.

Die Stadt stellte kostenlos Pfähle und Stangen aus dem Stadtwald bereit und unterstützte auch das Verlegen einer Wasserleitung. Damit war die erste Kleingartenanlage Arnsbergs, „Auf dem Lüssenberg“, rechtlich abgesichert.

Nach Sicherung des Geländes startete die Umsetzung nach den Ideen von Daniel Schreiber. Parzellen wurden vermessen, an Pächter vergeben und Brachland nutzbar gemacht. Organisatorisch unterstand die Anlage dem 1941/42 gegründeten **Kleingärtnerbund Arnsberg**, aus dem die heutigen Vereine hervorgingen.

Zunächst leitete Mitglied Struwe kommissarisch die Anlage und erledigte bis zur ersten Versammlung alle Formalitäten.

Zeitlicher Ablauf:

1941:

Am 28. Dezember wurde die Kleingärtner-Ortsgruppe Arnsberg im Reichsbund Deutscher Kleingärtner gegründet.

1942

Am 31. März folgte die Unterzeichnung eines Pachtvertrages zwischen dem Grundstückseigner Freiherr von Weichs und der Stadt Arnsberg.

Am 01. Mai wurde von den Vorstandsmitgliedern der Ortsgruppe Arnsberg und der Partei eine Satzung eingerichtet.

Aus der Ortsgruppe Arnsberg wurde nun der **Kleingärtner-Verein Arnsberg** im Landesbund Westfalen und Lippestaaten der Kleingärtner e.V.

Am 05. Mai folgte nach dem 1. Pachtvertrag vom 31. März nun ein Generalpachtvertrag zwischen der Stadt Arnsberg und dem Kleingärtner-Verein Arnsberg.

Am 08. Mai erhielt der Verein die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit für das Unternehmen zu Förderung des Kleingartenwesens.

Pressemitteilung aus der „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 14.Mai 1942:

*Fleißiges Schaffen auf dem Lüssenberg!
Arnsberger Kleingärtner in ihren Schrebergärten.*

Als wir vor einigen Tagen angeregt durch schönes Frühlingswetter, einen Spaziergang auf dem Lüssenberg machten, waren wir nicht wenig überrascht, oben auf der Kuppe dieser Anhöhe eine bislang wenig bekannte Änderung feststellen zu müssen.

Schrebergärten sind dort in kurzer Zeit entstanden, deren Anlage einen erheblichen Fleiß- und Zeitaufwand der Gartenbesitzer erkennen lässt.

Denn wenn man weiß, dass gerade hier oben der Boden eine Bearbeitung nur unter angestrengten Verhältnissen insofern zulässt, als er förmlich mit Steinen übersät ist, dann verstärkt sich unsere Annahme noch erheblich.

Das Wunderbarste fiel mir und meinen Bekannten aber erst etwas später auf. Nämlich als ich mich einmal umgeblickt hatte, da stand es für mich fest, dass hier oben das schönste Fleckchen ist, das ein heimischer Kleingärtner jemals zu bebauen hatte.

Von dieser Tatsache konnte ich mich weiter überzeugen, als ich einen Kleingärtner interessiert ein wenig befragte. Wie hat er mir vor Freude sein Herz aufgeschlossen und mit übersprudelnden Worten so viel von seinem Garten erzählt, dass ich meine Mühe hatte, alles zu behalten. So erfuhr ich denn, dass im Laufe weniger Monate, besonders aber jetzt in der Frühlingszeit, auf dem Lüssenberg bereits 15 Kleingärten angelegt seien und sich immer neue Interessenten einfänden, die zu befriedigen nur noch eine Frage der Zeit sei.

Die Kleingärtner fühlen sich jetzt schon stark mit ihrer Scholle verbunden und sind in jeder Hinsicht bestrebt, aus ihrem Besitz ein wahres kleines Paradies zu schaffen, dass ihnen nach des Tages harter Arbeit Erholung und Ausspannung bei gesunder Gartenarbeit bieten kann. Um wie vieles leichter fällt es ihnen dabei, aus ihrem Garten, aus jedem noch so kleinen Winkel etwas herauszuholen.

Die heute mehr denn je geförderte Entlastung des Marktes und damit ein gesteigerter Anbau lebenswichtiger Gemüsesorten und Obstsorten macht dem Kleingärtner die nutzbare Anwendung seines Stückchens Acker zur Pflicht.

Dabei werden dann später auch keinesfalls die nötigen Inventarstücke fehlen, die sich besonders aus der Gartenlaube und etwaigen Stall zusammensetzen. Leider muss vorläufig der Laubenbau wegen kriegsbedingter Einschränkungen zurückgestellt werden, was aber keineswegs daran hindert, eine Wasserleitung auf den Lüssenberg zu legen, die die Gärtner von der Schwierigkeit der Wasserversorgung entbinden soll.

Im Übrigen würde es sich für jeden Arnsberger einmal lohnen, an einem Tag auf den Lüssenberg zu wandern, um sich von der schnell erblühten Gartenanlage überraschen zu lassen.

Dann vergesse man nicht, von der herrlichen Fern- und Aussicht Gebrauch zu machen und man versetze sich in die Lage der rastlosen Kleingärtner, die hier die reinste Sommerfrische haben. Man wird nicht umhinkönnen, sie darum zu beneiden.

Aber es wird auch nicht mehr lange dauern, dass einmal die Neider oder besser die vorläufig besitzlosen Interessenten zu ihrem Stück Land kommen. Dann kann man sie nur beglückwünschen, wenn wir sie dann später einmal auf dem Lüssenberg wiedersehen.

So ging es weiter:

1942

Am 27. Mai die erste Mitgliederversammlung des **Kleingärtner-Vereins Arnsberg** im Lokal Rüther in Arnsberg.

Durch die Vertreter der Partei wurde der Regierungsoberinspektor und Parteigenosse **Rudolf Gruber** zum Vereinsleiter (Vorsitzender) bestimmt.

Dieser berief dann folgende Parteigenossen in den Vorstand:

- 2. Vorsitzender: Herr Braungardt,
- Rechnungsführer: Herr Penkalla,
- Schriftführer: Herr Kramer,
- Beisitzer: die Herren Reuther und Grote,

Die Beisitzer übernahmen gleichzeitig die Aufsicht über die Kleingärten.

Am 13. Nov. wurde dieser neue Kleingartenverein Arnsberg dann beim Amtsgericht Arnsberg unter der Registernummer VR 81 ins Vereinsregister eingetragen.

Nun konnten seitens des Vereins Arnsberg mit den Kleingärtnern vom Lüssenberg Unterpachtverträge abgeschlossen werden.

Mit Unterstützung verschiedener Institutionen wurden gezielt Dauerkleingärten eingerichtet.

Neben Flächen des Freiherrn von Weichs stellten auch weitere Eigentümer Grundstücke zur Verfügung.

So entstanden die Kleingartenanlagen Lüssenberg 1–2-3 und 4 und daraus später die Vereine Lüssenberg Süd und Nord.

Weitere Gärten wurden am Hasenwinkel/Müllkippe und an der Ruhr angelegt.

Die Akquise neuer Flächen gestaltete sich teilweise schwierig und erforderte gelegentlich Maßnahmen durch die Behörden.

Bereits nach einem Jahr waren 40 Kleingärten verpachtet.

Trotz des Krieges blieben gemeinsame Vereinsaktivitäten ein fester Bestandteil des Kleingärtnerlebens.

1943

Unter Leitung von Dipl.-Gartenbauinspektor von der Straten wurden Fachberatungen für Kleinsiedler und Obstbauvereine organisiert. Frauenfachgruppen betreuten das Kinderturnen.

Der Verein erhielt eine Baugenehmigung für ein Gemeinschaftshaus, das Richtfest erfolgte erst nach zehn Jahren.

Bombenangriffe kurz vor Kriegsende beschädigten die Gärten erheblich. In der Nachkriegszeit gab es Engpässe bei Alltagsgütern, besonders beim Einkochzubehör.

Pressemitteilung aus der „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 07.Sept 1943:

Eine Mühe, die sich reichlich gelohnt hat!

Ertragreiche Kleingartenernte auf dem Lüssenberg Arnsberg.

Schräg steht die Sonne über der Bergkuppe und taucht das letzte Wachsen in gleißendes Licht.

Goldgelbe Haferrichten grüßen zur Linken und über die Stoppelfelder huscht im Eilmarsch das gierige, unersättliche Spatzenvolk.

Ein trockener Ruch von dürrer Laub weht aus der Talsohle herauf und erinnert an die vorstehende Wende, die Stichtag und Rückblick zugleich ist – Rückblick über ein Stück schweißgetränkter Landarbeit.

Nun ist die Zeit der Ernte da!

Da liegt auch schon die schmucke Kleinsiedlung, Arnsbergs jüngste Kleingartenanlage, und niemand vermag aus diesem kräftig verwachsenen Grüngürtel die ursprüngliche Vorlage zu erkennen.

Ein Wunder an Blüten, Wachsen und Reifen ist hier geschehen! Zwischen breitausladenden Kohlblättern aller Art und welkenden Kartoffelstauden lugen die ersten Astern, leuchten goldgelbe Sonnenblumen und schwanke Kapuzinerdolden.

Irgendwo aus dem Verborgenen schimmert durch üppiges Blattgerank die bullige Frucht eines Kürbisses,

und wer sich in den letzten Wochen die Mühe machte einmal näher Umschau zu halten, der wird erstaunt gewesen sein über die nun schon zum Teil abgeerntete Vielfalt gärtnerischer Produkte.

Vermag auch dieser erste Probegalopp da und dort einen unausweichlichen Ausfall mit sich gebracht haben, so kann doch schon heute das eine gesagt werden: der geniale Einfall – hier auf dem prachtvollen Plateau eine Mustergartenanlage entstehen zu lassen – hat alle Erwartungen übertroffen und alle Mühe reichlich gelohnt!

Niemand weiß das besser als die jungen Gärtner selbst, die immer wieder spähend und prüfend an geruhsamen Sonntagen eine genießerische Zwischenbilanz vornahmen und das Werk ihrer eigenen Hände überschauten. Die nun ernten dürfen, was sie gesät haben.

Ja, zufrieden und stolz sind unsere Kleingärtner aus allen erdenklichen Berufsschichten, denn so manches Wäglein schon fuhr an lauen Abenden mit den geernteten Erzeugnissen zu Tal und half den angespannten Gemüsemarkt sichtbar entlasten.

Noch ist nicht alles geborgen, die Spätkartoffeln, die erfreulich angesetzt haben, lassen auf gute Erträge schließen.

Stätte gemeinnützigen Schaffens im Dienst der Volksernährung und- Gesundheit!

Es ist wahrscheinlich ein Zeichen von ungebrochener Kraft, das auch der Krieg kein Hindernisgrund sein kann, das Kleingartenwerk nicht nur weitestgehend zu fördern und baulich auszugestalten, sondern auch neue Gartengründe Auch das Spätgemüse rundet sich immer

mehr zu achtbaren Köpfen und wandert in Kürze ins Glas und Fass.

Mit dieser ersten Ernte aber ist das Fundament der Kleingartenidee für alle Zukunft in beispielgebender Weise gelegt, denn was im Kriege unter erschwerenden Verhältnissen seine Feuerprobe bestanden hat, wird sich erst recht im Frieden bewähren!

Das freudige Gelingen dieses Werkes, an dem so manche Hand im Stillen mitwirkte, drückte sich auch in sichtbarer Stimmung in einer der letzten Versammlungen des Kleingärtnervereins Arnsberg aus, die unter Leitung seines rührigen Vorsitzenden Gruber erfreuliche Aufschlüsse über die künftige Ausgestaltung der Anlage gab.

Denn jetzt konnten festumrissene Baupläne verteilt werden, die der fachliche Betreuer des Werkes, Gartenbauinspektor von der Straten, liebevoll für jeden ausgearbeitet hat.

Hieraus war klar ersichtlich, dass man diesem ersten Versuch schon im nächsten Jahre nach straffen gärtnerischen Gesetzen gearbeitet wird, um die Anlage zu dem auszugestalten, was sie sein soll: eine vorbildliche für die restlichen Interessenten auf dem Lützenburg zu erschließen.

1957 und 1960 wurden zwei Gartenanlagen am Lützenburg städtisch.

1958

Am 28. Nov. erfolgte eine Änderung beim Amtsgericht Arnsberg. Die bisherige Vereinsregister-Nr 81 wurde nach NR 141 übertragen. Ab hier führt der Verein den Namen:

Stadtverband Arnsberg der Kleingärtner e.V.

im Landesverband der Kleingärtner Westfalen-Lippe e.V.

1960

Die zwei neu gegründeten Kleingartenvereine **Gierskämpen** und **Ruhrtal** wurden neue Mitglieder im Stadtverband.

1963 wurde die Kleingartenanlage Gierskämpen städtisch.

Am 22. Juni fand eine Vereinsfeier zum 10. Geburtstag des Gemeinschaftshauses (Hubertushaus) statt.

Am 10. Okt. erfolgte eine weitere Umschreibung beim Amtsgericht. Die Vereinsregister- NR 141 wurde nach NR 240 übertragen.

Ab hier führt der Stadtverband den Namen:

Bezirksverband Arnsberg der Kleingärtner e.V.
im Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

1964

Am 17. Okt erstes großes Erntedankfest in der kleinen Schützenhalle Arnsberg.

An diesem gemütlichen Abend war wegen der nicht ausreichenden Hallenkapazität die Teilnehmerzahl auf 3 Personen pro Familie begrenzt.

Der Bezirksverband Arnsberg bestand nun aus den Vereinen Lützenburg Süd, Lützenburg Nord sowie Gierskämpen und Ruhrtal.

4 planungsrechtliche Anlagen waren verteilt auf 2 private Anlagen mit zus. 49 Einzelgärten und 2 öffentliche Anlagen mit zus. 51 Einzelgärten bei 127 Mitgliedern

1968

Am 16. Febr. wurde in einer Gründungsversammlung in der Gaststätte „Zur Börse“ aus den Vereinen Süd und Nord der Kleingartenverein Lützenburg.

1969

Am 29. Aug. wurde in einer erweiterten Vorstandssitzung des Bezirksverbandes auf Vorschlag des geschäftsführenden Vorstandes beschlossen, das Gemeinschaftshaus (Hubertushaus) dem Verein Lützenburg zu übertragen.

Die finanzielle Auseinandersetzung wird noch nötig sein.

1972 Aufhebung des Generalpachtvertrags.

Nach der Aufhebung des Generalpachtvertrags beantragten einige Eigentümer eine Nutzungsänderung, die von der Stadt genehmigt wurde.

1973 Der Kleingartenverein Ruhrtal geht in städtischen Besitz über.

Weitere Kleingartenanlagen traten dem **Bezirksverband Arnsberg der Kleingärtner** bei:

1976 Der Kleingartenverein „Oberhüsten e.V.“,

1984 Der Kleingartenverein „Neheim e.V.“,

1985 Der Kleingartenverein „Gartenstadt e.V.“ Meschede,

1987 Der Kleingartenverein „Heiderbaum e.V.“ Attendorn,

1989 Der Kleingartenverein „Auf den Kämpfen e.V.“,

1992 Der Kleingartenverein „Sundern e.V.“ und

1994 Der Kleingartenverein „Müschede e.V.“

Wieder ausgeschieden aus dem Verband sind:

1994 Der Kleingartenverein „Auf den Kämpfen e.V.“,

1997 Der Kleingartenverein „Müschede e.V.“,

1998 Der Kleingartenverein „Heiderbaum e.V.“ Attendorn und

1999 Der Kleingartenverein „Sundern e.V.“

1990

Am 20/21 Okt. Besuch einer Abordnung des Bezirksverbandes Arnsberg der Kleingärtner zum Erfahrungsaustausch in der Arnsberger Partnerstadt Lauchhammer (Brandenburg).

1992

Am 28.Nov. Feier zu 50 Jahre Bezirksverband Arnsberg in der Schützenhalle.

2002

Am 05.Okt. Feier zu 60 Jahre Bezirksverband Arnsberg auf dem Lützenberg.

2017

Am 27.Mai Feier zu 75 Jahre Bezirksverband Arnsberg im Gemeindezentrum St. Norbertus.

Seit **Januar 2014** gehören sechs Vereine fest **zum Bezirksverband Arnsberg der Kleingärtner**, nur die Mitgliederzahl schwankt leicht.

Der Verband umfasst derzeit diese Kleingartenanlagen:

- Gierskämpen (städtisch)
- Lützenberg (städtisch)
- Ruhrtal (städtisch)
- Neheim (privat)
- Oberhüsten (städtisch) und
- Gartenstadt (privat)

Insgesamt sind 297 Kleingärten verpachtet.

Der Verband zählt aktuell 310 Vollmitglieder und 214 Ehegattenmitglieder (524 Mitglieder insgesamt).

Nachfolgend die bisherigen Verbandsvorsitzenden und ihre Amtszeiten:

Struwe, Johann	1941/1942	Woyte, Hubert	1959/1962
Gruber, Rudolf	1942/1946	Schettler, K.-H.	1962/1963
Lewe, August	1946/1947	Götze, Fritz	1963/1980
Zitlow, Karl	1947/1951	Kirchhoff, Erwin	1980/1988
Grothe, Anton	1951/1952	Horn, Dieter	1988/1996
Woyte, Hubert	1952/1957	Oest, Reinhard	1996/2022
Disselhoff, Theo	1957/1959	Keck, Ulrich	2022 noch im Amt

Schlußwort:

Die Vorsitzenden und Teams der Arnsberger Kleingartenvereine haben das Kleingartenwesen in unserer Stadt wesentlich geprägt. Engagierte Mitglieder wurden mit Silber- oder Goldnadeln geehrt.

Durch ihre Arbeit in den Gärten praktizieren sie eine sinnvolle Freizeitgestaltung und pflegen gleichzeitig wichtiges öffentliches Grün. Damit verbunden ist die Erhaltung von Gesundheit und Lebensfreude, sowie eine Steigerung der Lebensqualität.

Alle persönlichen und öffentlichen Mittel, die in diese Arbeit investiert werden, tragen zu einer besseren Zukunft bei.

Die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Arnsberg und der Stadt Meschede sowie dem Landes- und Bundesverband der Kleingärtner sichern heute das Kleingärtnerleben in unserer Stadt.

Ich blicke voller Zuversicht in die Zukunft, in der neue Generationen von Kleingärtnern frische Impulse hinterlassen und mit neuen Ideen die Traditionen fortführen werden.

Möge das vielfältige Engagement weiterhin Wurzeln schlagen und die Gemeinschaft im Wandel der Zeit fest zusammenhalten.

Mein Dank gilt allen Unterstützern, deren Leidenschaft und Hingabe das Fundament für blühende Oasen und lebendige Nachbarschaften bilden.

Vielen Dank auch an alle, die zur Erstellung dieser Chronik beigetragen haben.

Die Angaben sind nicht abschließend.

Arnsberg, im September 2025